

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 44. Freitag, den 13. August 1824.

Der vielfache, durch so mannichfaltige
Bedeutungen bedingte, Gebrauch der
Worte: Schlag und schlagen hat
folgende Aufgabe veranlaßt.

Kopfschüttelnd, sinnernd, denn er kann's
nicht ergründen,
Tritt zu dem Lehrer der Lernende hin,
Spricht: Sie lehrten mühsam mich finden
Teutscher Worte vielfältigen Sinn,
Jetzt aber weiß ich von Schlag und von
schlagen

Eine Bedeutung doch nicht zu sagen;
Und bin ich mit folgenden allen vertraut,
Bleibt Eine mir unerklärbarer Laut.

Ich kenne wohl schlagen, das mit dem
Stoße,
Das Schlagen der Glocke, den Tauben-
schlag,
Den Schlagfluß, so wie den Aufschlag
am Rode,
Den Aufschlag auf Waaren, den Donners-
schlag;
Ich kenne den Wein, wenn er umgeschlagen,
Das Faß war Schuld, es hatte beschlagen.
Ich lausche dem Schlage der Nachtigall
Und scheue des Trommelschlags grellen
Schall.

Nicht jeder Rathschlag ist gut ausge-
schlagen;
Ein guter Einschlag verunglücken kann.

Wer nach dem Anschlag denkt zu über-
schlagen
Den Bau, ist gewiß ein geschlagener
Mann.

Im Handel und Wandel wird oft vorge-
schlagen,
Drum schlag nicht gleich ein, laß Dir's
Billigste sagen;
Einen Schlag hat der Kaufmann dann erst
gemacht,
Hat als verschlagener Kopf er's bedacht.

Es soll mir wirklich nicht viel verschlagen,
Schlägst Du mir ab, warum ich Dich hat.
Ich werde mir's aus dem Sinne schlagen,
Schlägt's böß aus, schaff ich wohl anders
Rath.

Auch bin ich ja nicht mit Blindheit ge-
schlagen,
Mich zur Parthei Deiner Feinde zu
schlagen.
Ich schlage nicht um, ich kenn' Dich zu gut,
Ein Nieder Schlag: Pulver beruhigt mein
Blut.

Es könnte mich nimmermehr ganz nieder-
schlagen,
Hätte Hagelschlag mir meine Saaten
zerstört;
Wär auch mein Schiff mir durch Stürme
verschlagen,
Träfen mich Schläge so ganz unerhört.